



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

362 (5.8.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330577)

Bezugspreis: Mark 1,70 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschick im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 362.

Mannheim, Samstag, 5. August 1916.

(Abendblatt).

Angriffe starker englischer Kräfte wiederum abgewiesen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Mitt. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgepielt; sie dauern zum Teil tagsüber noch an.

Die im Abschnitt nördlich von Duillers bis zum Fourneauwald vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach heftigsten Kämpfen, zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange.

Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Rantepas abgelehnt.

Im Aisnegebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben.

Nachts der Maas wurden bei unseren gestrigen Gegenangriffen im Abschnitt von Fleury 468 Gefangene von vier verschiedenen Divisionen eingebracht.

In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von Neuem erbitterte Kämpfe.

Im Sommegebiet wurden zwei feindliche Doppeldetecher im Luftkampf abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Uebergangversuche der Russen über die Düna bei Duxen wurden vereitelt.

Die Zahl der bei Ruda-Mirnosf eingedachten Gefangenen ist auf 361 gestiegen.

Am Sereth nordwestlich von Jalese wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen; bei Rodene über den Sereth vorgebrachte russische Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen; bei Kichynov und Gystopady hält sich der Gegner noch auf dem Südufer.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

*

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 5. Aug. (Mitt. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser nahm heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin. Seine Majestät sprach beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen sowie daran anschließend Vorträge der Staatssekretäre Geislich und

Graf Rüdern und des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes von Batodi.

Die englischen Berichte.

London, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Amtlicher britischer Bericht. Der Tag war ruhig. Die feindliche Artillerie war tätig bei Pozieres und am Walde von Ramon.

London, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generals Saig: In der letzten Nacht gewannen wir westlich von Pozieres durch heftige Kämpfe einiged Gelände. In anderen kleineren Kämpfen nördlich von Bagin-Je-Retit und nordwestlich des Waldes von Belleville machten wir einige wenige Gefangene. Während der Nacht herrschte an mehreren Stellen der britischen Front beträchtliches heftiges Artilleriefeuer. Eine Abteilung geriet südlich von Wood bei feindlichen Minenminen. In der Nähe der Straße von Sperr nach Comines liegen wir in den feindlichen Linien eine kleine Mine springen und bezogen den Ort.

London, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Ein U-Boot von Warnekingen warf 2 Torpeden Bomben auf die feindlichen Flugzeugträger bei St. Denis und Bresten, sowie auf ein U-Bootlager bei Reirelbeke und richtete beträchtlichen Schaden an. Ein Flugzeug wird vernichtet.

Die französischen Berichte.

Paris, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Freitag Nachmittag: Auf dem rechten Maasufer wird die Schlacht in der Front Thiaumont-Fleury fortgesetzt. Die Deutschen die ganze Nacht mit äußerster Verheerung ergriffen. Mehrere ihrer mit starken Kräften unternommenen Angriffe wurden in der Gegend des Werkes Thiaumont mit großen Verlusten für die Deutschen abgewiesen. Die Franzosen ergriffen heftigen Besitz von dem Werk, außerdem es unter heftigem Artilleriefeuer und machten 80 Gefangene. In der Gegend von Fleury sind die Kämpfe auch heftig; die Deutschen verheereten ihre Gegenangriffe auf das Dorf. Einem jeden ging eine gründliche Artillerievorbereitung voraus. Nach mehreren verheerenden Verlusten schloß sie sich in dem südlichen Teil des Dorfes, wo die Kämpfe sehr lebhaft fortgesetzt werden. Die Franzosen halten noch immer die Bahnhöfe, die im Südosten des Dorfes gelegen ist. Die Deutschen griffen die Nacht hindurch gleichfalls die Stellung südlich von Sachreanville an, erlitten beträchtliche Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen. In der Gegend von Lang-Chaville-Chenois sehr lebhafter Artilleriekampf. In den Morgenstunden griffen die Deutschen gegen 10 Uhr abends den Bergspitz bei Chapelette an. Der Angriff wurde vereitelt, ehe er die französische Linie erreichte. Die Nacht war auf dem übrigen Teil der Front verhältnismäßig ruhig.

Paris, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Freitag Abend: In der Sommerfront beschloß unsere Artillerie feindliche Werke. Ein deutscher Hesselballon, der von unserem Feuer getroffen war, wurde bei Gammes südlich von Fleury zerstört. Auf dem rechten Maasufer dauerte der Kampf den ganzen Tag in der Gegend Thiaumont-Fleury an. Nordwestlich und südlich des Werkes Thiaumont blieben alle feindlichen Angriffe und Versuche, aus den erhöhten Stellungen zu werfen, vereitelt. Wir vereitelten nicht nur die Anstrengungen des Feindes und brachten ihm erhebliche Verluste bei, sondern es gelang unseren Truppen sich zum zweitenmal innerhalb 12 Stunden des Werkes von Thiaumont zu bemächtigen, das trotz mehrerer vom Feinde unternommener Gegenangriffe in unserer Gewalt blieb. Der Kampf wird ebenso heftig um das Dorf Fleury fortgesetzt. Nachdem das ganze Dorf vormittags infolge mehrerer deutscher Angriffe geräumt worden war, eroberte unsere Infanterie nachmittags mit dem Besatz den südlichen Teil des Dorfes, wo der Feind sich mit Energie Widerstand leistet. Die Zahl der unermüdeten Gefangenen übersteigt 400. In der Gegend von Lang-Chaville-Chenois heftiges Artilleriefeuer ohne Zwischenfälle.

Paris, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) In der Nacht zum 4. August führten unsere Flugzeugführer in der Gegend von Sedan verschiedene Versuche an; 22 Bomben wurden auf den Bahnhof von Sedan und 23 auf die Bahnhöfe Montmédy und Sedan und auf Lager in der Gegend von Duvillers geworfen. Belgischer Bericht: In der Gegend von Dismuiden dauerte der Artilleriekampf den ganzen Tag an. Einige deutsche Artillerietüchtigkeit an anderen Stellen der belgischen Front.

Der deutsche Gegendruck.

Von der schweizerischen Grenze. 5. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Die West-Blätter melden aus Moskau: Die Korrespondenten der Westländer Zeitungen melden ihren Vätern eine wachsende Zunahme des deutschen Gegendruckes an der ganzen britisch-französischen Front. Der Secolo meldet, die Erwartung eines deutschen Gegenstoßes sei allgemein und beinträchtigt augenblicklich den Fortgang der Offensive.

Vorbereitung wichtiger Entscheidungen vor Verdun.

Von der Schweizer Grenze. 5. Aug. (Priv.-Tel. 3. R.) Die Schweizer Blätter melden aus Paris: „Recht Journal“ berichtet, Joffre und der englische Oberkommandierende Saig seien an der Verbundfront zur Vorbereitung wichtiger Entscheidungen eingetroffen.

60 000 Italiener für die Westfront.

M. Köln, 5. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Recht Beilage“ meldet aus der Schweiz: Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Joffre bei seinem jüngsten Besuch beim König und Cadorna es durchzubringen bestanden habe, daß etwa 60 000 Italiener nach der Westfront abgehen, um Verdun vor dem Feind zu besetzen.

Telegrammwechsel des Königs von England mit den Alliierten.

London, 4. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der König hat an die souveränen Oberhäupter der Alliierten folgendes Telegramm gerichtet: An diesem Tage, dem zweiten Jahrestage des Beginns des großen Kampfes, in den mein Land und seine tapferen Krieger verwickelt sind, drängt es mich, Ihnen meine unentwegte Entschlossenheit zu übermitteln, den Krieg fortzusetzen bis unsere vereinten Anstrengungen die Ziele erreicht haben, für die wir gemeinsam zu den Waffen gegriffen haben. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir in dem Entschluß darüber einstimmen, daß die Opfer, die unsere tapferen Truppen großherzig gebracht haben, nicht umsonst gebracht worden sein sollen und daß die Freiheiten, für die sie kämpften, in vollem Umfang garantiert und sichergestellt werden.

Welche Kriegslage trifft Hindenburg an?

In der Übernahme des Oberbefehls am gahnen Teil der Ostfront durch Hindenburg wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter auf Grund der jüngsten Generalstabberichte geschrieben:

Auf einer Front von ungefähr 800 km hat nun Hindenburg die Führung übernommen, in einer der gewaltigsten Schlachten, welche die Welt je gesehen hat. Da mit dieser Neuordnung der West-Verhältnisse im Osten ein neuer Abschnitt beginnt, so gewinnt die Frage nach dem Verlaufe der dem Generalstab von Hindenburg unterstellten Front erhöhte Bedeutung, da das Verständnis für die Vorgänge der kommenden Tage und die Kämpfe der einseitlich zusammengeschlossenen Heeresgruppen zum nicht geringen Teil von dem Ueberblick über den ausgedehnten Stand der Dinge abhängt.

Die Front im Osten hat sich im großen und ganzen in dem dem Generalstab unterstellten Bezirk nur wenig seit dem Beginn des Stellungskrieges im Anfang Oktober 1915 geändert. In dieser Zeit wurde bekanntlich der Vorwärtstakt im Osten zu Gunsten der Expe-

dition gegen Serbien eingestellt, zumal die Front eine sehr günstige und kurze Gestalt angenommen hatte. Die „neue Front Hindenburg“ verläuft vom Meer westlich von Tullam aus nach Südosten, geht an dem Teufel-Sumpf entlang, durchschneidet den Stronsfort von Mitau im Norden dieser Stadt und geht von hier aus, die Straße Mitau-Wiga durchschneidend, fast geradlinig gegen Westen an die Düna. Von hier aus läuft die Front im Verlaufe der Ausrichtung nach Südosten, umgibt Jostofinde in einem nach Westen gerichteten Bogen, um von hier aus bis südwestlich von Dünaburg bei Miltz vorbei bei Roco-Meranowost einen Richtungswechsel zu erfahren. Hier macht sie nämlich eine Biegung nach Osten bis ungefähr südlich von Dünaburg, geht dann an dem bekannten Teufel-Sumpf entlang südlich von Miltz zum Roco-See, der auch aus mehreren Südküsten bekannt geworden ist. Von hier aus verläuft sie weiter über Suwogon-Wichman-Subisch, südlich von dem in letzter Zeit mehrfach genannten Schachtel-Gorodischische (westlich der Linie Stobotta-Wigoda), um dann südlich von Dacowostisch, ferner westlich Dacowostisch in einer Bogenlinie an die Schona zu gehen. Von hier geht sie fast geradlinig nach Süden in den Raum des Opatow-Semals, geht dann nach Südosten, zieht sich in einem großen Bogen nach Osten gerichteten Bogen am Wind, das die Russen angeblich schon vor Wochen besetzt hatten, an die Jostofinde, um beim Ende wieder nach Westen zurückzuziehen. Bis hierher hat die Front seit dem Oktober vorigen Jahres wenig Veränderung erfahren, da die russischen Erfolge der letzten Wochen ausschließlich auf dem südlichen Teile der Ostfront besonders in Ostasien und der Dufosina erglöst worden sind. Bei unseren Truppen sind hier auch einige Raumgewinne der Russen festzustellen, sie haben aber nur verhältnismäßig geringen Umfang angenommen. Die Angriffe der Russen gegen die früheren Fronten der Generalstab Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern sind dagegen stets ohne jeden Erfolg der Russen abgewiesen worden. Aus der Darstellung der neuen Frontlinie wird nun auch die geringfügigkeit des russischen Vordringens erkennen können, das sich bekanntlich an dem heftigsten Widerstand Ansetzungen macht. Die frühere Front ging von Wind aus fast geradlinig nach Süden östlich von Ruda, bei Dubno nach Ostasien an die russische Grenze. Nach dem russischen Vordringen wendet sich nun die neue Front Hindenburg nach Südosten, am Stodoo, geht über Stobotta, was in den letzten Tagen heftig gekämpft wurde, nach Ostasien am Stodoo, schneidet jetzt den Stodoo-Dogen in der Schona ab, verläuft weiter im Raum von Miltz, das auch in letzter Zeit der Schona stark russischer Angriffe war, südlich von Suwogon, um dann westlich an Doby überzugehen, da die Russen diese Stadt im Besitze haben und westlich von ihr stehen. Weiter südlich geht nun die Front auf die Roco-See über, die gegen und gegen sie nach dieser Darstellung die neue Front Hindenburg durchaus günstig zu nennen, auch eine Gewähr für das glückliche Fortschreiten der großen Schlacht im Osten unter Hindenburgs Führung. (S. 1.)

Rumänien.

Die verschobene Entscheidung.

Berlin, 5. Aug. (Von u. Berl. Mitt.) Wie aus diesen rumänischen diplomatischen Kreisen durchsickert, hält man in den letzten Kreisen Rumaniens, die etwa von Kurland zu erwartende militärische Hilfe nicht für ausreichend und es besteht zur Zeit eine viel zu große Ungleich-

seit wegen der Munitionfrage, als daß man sich zu einer Aktion auf der Seite des Bitterverbandes entschließen könnte. Sehr heftig berührt hier die angebliche Ankerung eines rumänischen Diplomaten, wonach Rumänien wohl an Oesterreich-Ungarn nicht aber an Bulgarien oder Deutschland den Krieg erklären möchte.

[Berlin, 5. Aug. (Von u. Berl. Büro.)] Die „D. Z. a. M.“ meldet aus Sofia: Wie sich aus Rumänien eingetroffenen Nachrichten besagen läßt, ist die Krise in der Haltung Rumäniens als überwunden zu betrachten sei und Rumänien seine Neutralität vorläufig wenigstens nicht aufgeben werde. Die diesigen verantwortlichen Kreise hatten die Lage in der vergangenen Woche, trotz aller beunruhigenden Nachrichten, die von Interferenzen oder anderen Stellen, die noch immer mit dem Bitterverband sympathisieren, verbreitet wurden, durchaus ruhig und selbstbewußt beurteilt, die Möglichkeit einer Entscheidung Rumänien vor dem Eintritt entscheidender oder mindestens sehr wichtiger Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz bejahend. Trotzdem wird natürlich die Lage mit sorgfältiger Aufmerksamkeit verfolgt.

Von der Saloniki-Front.

Von der Schweizerischen Grenze, 5. Aug. (Priv.-Tel. z. R.) Die Basler Nachrichten melden aus Athen: „Neu Mit.“ berichtet, daß die serbischen Truppen an der Saloniki-Front drei kriegsfähige Divisionen umfassen. Ihre artillerische Ausrüstung hat Italien geliefert.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 5. August. (Mitt. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Juli 1916 (türkische Zeitrechnung.)

An der Trakfront und in Persien an der russischen Front keine Ereignisse.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel griffen unsere vorgeschobenen Abteilungen den Feind an, der sich auf die besetzte Linie auf den beherrschenden Höhen südlich Vitis zurückgezogen hatte. Wir besetzten die Höhen der ersten Linien des Feindes. Russische Truppen, die südlich Misch lagerten, wurden ebenfalls aus ihren Stellungen vertrieben und nach Norden zurückgedrängt. Im Laufe dieses Kampfes nahmen wir 2 Offiziere, darunter einen Kompanieführer und 40 Soldaten gefangen.

Im Abschnitt von Oktuz fanden nur Scharrmägel statt. Im Zentrum wurden Teilangriffe des Feindes gegen unsere Stellungen westlich von Erzindjan und Gnewetschna, durch unser Feuer aufgehalten. Im südlichen Abschnitt des linken Flügels keine Tätigkeit.

Ägyptische Front. Von den Gassen von Bahauedie aus beschossen zwei

feindliche Kriegsdampfer von neuem erfolglos die Dattelhaine von Ugratina. Deftlich von Kafia wurde ein feindliches Flugzeug, das über die Kaffa ungefähr 27 Kilometer südlich von Kafia erlosch, durch unser Feuer vertrieben. Drei feindliche Zeigler, die erfolglos Bomben auf unsere Truppen bei Kafia warfen, wurden durch Angriff unserer Flugzeuge, die zum Kampf mit ihnen aufgestiegen waren und ferner durch das Feuer unserer Abwehrkanonen, vertrieben. Keinerlei Veränderung an den übrigen Fronten.

Irland.

Zum englischen Justizmord.

Bern, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Für Hinrichtung Casements schreibt die sozialistische Berner „Tagwacht“: Das freie England erwacht sich mit diesem infamen Justizmord seines jüdischen Alliierten durchaus ebenbürtig. Der russische Despotismus und der englische Liberalismus haben sich bald nicht mehr das geringste vorzuzahlen.

W. Köln, 5. Aug. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: Die Wälder schänen Sie Casements Hinrichtung als eine große Dummheit der englischen Wächter ein, die geboren sei aus Rache wegen der weltanschaulichen schonungslosen Enthaltungen Casements über die Hinrichtung Irlands und seiner fünfzigfachen Vorherjäger von Deutschlands Sieg am Ende. Dadurch habe sich England einen neuen jüdischen Märtyrer geschaffen, dessen reiner Idealismus und unzeitige Selbstopferung dem jüdischen Freiheitsbewußtsein mächtig befruchtend werde und zugleich ein neues Beispiel für Englands unüberwindliche Jüdischheit gegeben habe, da man sich in London zu Casements Begnadigung nicht ermannen konnte.

Englische Gewalttat gegen irische Krankenschwestern.

In den deutschen Zeitungen war bereits mitgeteilt, daß das irische Parlamentsmitglied Ginnell aus einer Sitzung des Unterhauses ausgeschlossen worden ist. Aus dem Parlamentsbericht der Times“ am 28. Juli gehen die näheren Umstände des Falles hervor: Ginnell wies darauf hin, daß der englische Oberst Portal während des Aufstandes in Dublin das Haus der irischen Gumann-nobann-Schwärzer bombardieren ließ. Darauf wurde den Schwärzern von den Soldaten das rote Kreuz von den Kleidern geschnitten, und sie selbst wurden verhaftet.

Der Unterhausschreiber im Kriegsministerium Horcher erklärte die Angaben Ginnells für unwahr, worauf Ginnell erwiderte, daß diese Antwort unerschämte sei. Der Speaker wies ihn zurecht; daraus entspann sich ein Wortwechsel, der mit dem Ausschluß Ginnells endete.

Noch ein besonderes russisch-japanisches Abkommen.

London, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Reuterschloß erzählt, daß nach Abschluß des russisch-japanischen Vertrages noch ein beson-

deres russisch-japanisches Abkommen zustande gekommen sei, indem Rußland an Japan die südliche Hälfte der Eisenbahn Chardin-Schanan verkaufte. Rußland akzeptiert in diesem Abkommen auch die japanischen Schiffsahrtrechte im Sanguariß zwischen Ain und Pohna an.

Uebereinkommen zur Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an Amerika.

Kopenhagen, 5. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Meldung des Riganischen Büros: In der geheimen Sitzung des Reichstages am Freitag teilte der Minister des Äußern Scavenius mit, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, ein Uebereinkommen abzuschließen, daß die dänisch-westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten abgetreten werden und der dänische Gesandte in Washington durch Beschluß des Staatsrats vom 1. August ermächtigt worden sei, ein solches Uebereinkommen abzuschließen, jedoch so, daß die Vereinigten Staaten gleichzeitig die Erklärung abgeben, daß sie keinen Einspruch dagegen erheben werden, daß Dänemark seine politische und kommerzielle Gerechtfame von den dänischen Kolonien Grönlands auf ganz Grönland ausdehnen und die Vereinigten Staaten außerdem eine Entschädigung von 25 Millionen Dollars Gold zahlen. Der Vertrag enthält im übrigen wesentlich dieselben Bestimmungen, wie der 1902 entworfenen Vertrag. Der Minister des Äußern gab eine nähere Darstellung der vorausgesetzten Verhandlungen und der verkündeten Gründe, die die Regierung bewegen hätten, den amerikanischen Vorschlag anzunehmen. Diese Unterzeichnung des Vertrages wird in den nächsten Tagen erwartet. Der Reichstag wird wahrscheinlich in der nächsten Woche zu einer Sitzung einberufen werden, in der der Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Der neue Skandal in Petersburg.

Kopenhagen, 3. Aug. (Mitt. Nichtamtlich.) Während die großen Petersburger Zeitungen in ihren Berichten über die Verhaftung Rubinschens sowie mehrerer Bankiers und Journalisten seines Kreises das Bestreben zeigen, die Ursachen der sensationellen Vorfälle zu verstanden, um den gesellschaftlichen Skandal nicht allzu groß erscheinen zu lassen, haben das Hauptorgan der Moskauer Journalisten „Ulro Ross“ und der nationalrussische „Golos Russ“ die wahren Gründe der erfolgten Verhaftungen auf und geben ein detailliertes Bild der in der betroffenen Kreise herrschenden Korruption. „Ulro Ross“ führt die Verhaftungen zurück auf neue Kollisionsstärmer auf dem Gebiet der Bekämpfung der Teuerung. Schon früher war bekannt, daß Handelsbanken unerlaubte Spekulationen treiben, indem sie große Mengen Weizenmittel ankaufen und diese längere Zeit dem Markt entziehen, bis die gestiegenen Preise größeren Nutzen abwerfen. Der frühere Entscheidungsrecht des Ministerpräsidenten in wie fernzeit gemeldet wurde, eine Revision der Banken an. Die Banken protestierten dagegen und fanden Unterstützung bei Finanzminister Warf, welcher gegen die Bankrevision Ein-

spruch erhob, da diese Institutionen dem Finanzministerium unterstellt sind. Er habe damals gegen Gubostow leichtes Spiel, da die meisten Minister gegen denselben wegen seiner Einwirkung in die Angelegenheiten anderer Ressorts angebracht waren. Als nun Stürmer eine Revision aller Lebensmittellieferungen unter dem Ministerium des Innern und des Minister des Innern Gubostow kündigte, da die Revision Angelegenheiten aller Minister und Reichspräsidenten durchsetzte, konnte er endlich gegen die bisher kraftlos ausgegangenen Konsultationen einschreiten wobei ihm der Umstand zu Hilfe kam, daß Finanzminister Warf im Ausland sei.

Nach einer Darstellung des „Golos Russ“ entwarf die politische Polizei bei der Revision Dokumente einer russisch-französischen Bank über die Beteiligung von Banken an ausgedehnten Spekulationen, womit die Verhaftung der Judenführer Brodskij und Babuschkina zusammenhängt. Weiterhin stellte sich heraus, daß die Banken alles Metall aufkauften und so die Regierung für Kriegszwecke zu habilitierten Weizen wieder verkaufen, da auf dem Markt kein Metall mehr zu bekommen war. „Golos Russ“ vom 6. Juli veröffentlichte eine neue Auslegung zur Bankengangelegenheit. Danach waren der Grund der Verhaftung Rubinschens und der Verhaftung seines Kreises ungesetzliche Bankoperationen. Das Kriegsministerium kam darauf, daß Rubinschens die sogenannten Bankgarantien zum Spekulationsobjekt machte.

Bei Verteilung von Aufträgen verlangte das Kriegsministerium von den Lieferanten die Bestätigung einer größeren Kautions als Garantie für die Leistungsfähigkeit. Gewöhnlich wurden die Kautionen durch Bankgarantien ersetzt, indem die Banken die Verpflichtung übernahmen, für die Lieferanten nötigenfalls die entsprechenden Summen auszusahlen. Solche Garantien verteilte Rubinschens wahllos an kapitallose Personen, welche dann die erhaltenen Versicherungen an dritte Personen veräußerten. Rubinschens erhielt hierbei eine sehr hohe Provision. Die Tätigkeit Rubinschens war längst der Regierung bekannt. Wegen seiner hohen Stellung bei Hofe wagte man aber nichts Entscheidendes gegen ihn zu unternehmen, bis endlich die Unzuverlässigkeit der Rubinschens im Hauptamtier des Jaren auf die Tätigkeit Rubinschens gestellt wurde. Auf Anordnung des Jaren wurde zu diesem der in Disposition stehende General Solovilo nach Petersburg entsandt, welcher nach Prüfung der Sachlage die Verhaftung Rubinschens anordnete.

Der Direktor des Postdepartements Relons erwiderte selbst bei Rubinschens. Rubinschens protestierte gegen seine Verhaftung, indem er sich auf seine Eigenschaft als verheirateter Kommandeur bezog, doch wurde diesem Einspruch nicht stattgegeben.

Die Verhafteten sind im Militärgefängnis in Kiew interniert. Die Untersuchung wird von General Kolosso geleitet.

Nationalratsschiff und Friedensziele.

Ueber die bisher ganz unklaren Friedensziele des „Nationalratsschiffes“ hat sich unter den Rednern vom 1. August, soweit wir sehen, am deutlichsten Oberstudienrat Dr. Eggehoaf in Stuttgart ausgesprochen. Er sagte nach dem Bericht des „Schwab. Merkur“: „Der Nationalratsschiff ist durch eine tiefe, wie die Dinge stehen, unüberwindbare Kluft von denen getrennt, welche meinen, daß dem Frieden unter den

Weltliche Frontfahrt.

Zwei Jahre Krieg — ihre Spuren sind sicher nirgendwo augenfälliger als im heutigen Irlands, in dem die Schwadren mit ihren zerfetzten Zeltungen geschlagen wurden, das vom Feinde nicht weniger griffen hat als vom freudlos voranschreitenden Feind. Wen der deutsche Kulturschritt durch die weiten Gebiete, über die unsere Heere die Gegner in unvergleichlichem Siegeszug zurückgeworfen haben, hindurchführt, an dessen Augen stehen unabweislich die trübsamen Spuren des großen Vernichtungswertes vorüber, über er sieht auch ein anderes, nicht minder tiefes, welches der eigenen und der Unwissenheit unserer Heere zuzuschreiben ist. Mitternachts regnen hat Japan, gegen die Feinde nicht zu friedlichem Werk, sondern wieder im Dienste des Krieges, den trotz unserer Siege fortzusetzen und der Eigennutz und der Unwissenheit unserer Heere zuzuschreiben ist. Leistung, was ihr Zweck sein, welcher er will. Und hier nun, Herz und Verstand offen hat, der Haupt, welcher Weisheit der deutsche Soldat hinter der Front, im sogenannten Stagnationsgebiet, geschaffen hat. Dieser Krieg, der mit allen Mitteln der menschlichen Erfindungsgeistigkeit unter Zeit geführt wird, hat so ähnlich an alle Verhältnisse einen neuen Maßstab gelegt, er hat auch den ganzen Stagnationsgebiet, der die unerschütterliche Front zu spreizen hat, vor neue Aufgaben gestellt. Was für die gewohnte Zeitpanne eines Krieges reichte, genügt nicht für die Jahre, mit denen wir jetzt rechnen müssen, und so sind auch primitiven Schöpfungen der Anfangszeit allmählich dauernde Werke aller Art geworden, zerstückte Heerden sind wieder aufgebaut und in Betrieb genommen oder ganz neu entstanden, solide Dämme sind emporgewachsen, Straßen und Wege neu hergerichtet, so dauerhaft, wie sie vielleicht nie gewesen sind, und wo die Etappen bisher über dünne Holzbohlen führten, die von unzähligen Pionieren in menschenlangen Tagen an die Stelle der gepregelten Brücken gelegt worden waren, da arbeiten schon lange viele Hunderte von Händen mit allen technischen Hilfsmitteln, um auch hier etwas zu schaffen, das den Anforderungen der Jahre genügt. Je mehr wir uns der Front nähern, um so lebhafter das Contieren unserer Heeresgruppen: der Soldat beherrscht hier nie mehr das Feld. Und überall mitten dem unserer Soldaten, der die Ko-

loration ist und für ihn. Auch seine Aufgabe ist gewachsen. Je weiter die Anlage, desto größer der Bereich, den der Feind zur Verfügung hat. Er erhofft hier von jedem Gelingen seines Angriffes einen hundertfachen Erfolg. Aber der Soldat hat offene Augen und sieht jeden Verdächtigen an. Bewacht seiner großen Verantwortung, streift der deutsche Handwerker Tag und Nacht über Schienen und Straßen, um Fabriken und Lagerplätze...

Als der Kanonenwurm an unser Ohr dringt, hat die Jellbahn die bequemere Schwester längst abgelöst. Bewacht wird der Material aller Art nach vorne, dazu manchen Kleider mit dem Strümpfen, dem letzten Strich der Seid, am Gewehr. Wir sehen fast glücklich, das Auto eines Lebenswichtigen Artillerieoffiziers hat uns aufgefunden. Und wir hören, daß der Feind in diesen Tagen große Intensivmaßnahmen zeigt. Will es doch für ihn, seine große Offensive durch stetige Verwundung auf der ganzen Front zu unterstützen. Selbstverständlich Schwere Sorten hat er tags zuvor auf einen einzigen Abschnitt herübergeworfen. Bei der Station, wo wir das Auto wechseln, glaubt man auf Grund der vorliegenden Nachrichten bereits zu wissen, daß der Feind in der kommenden Nacht eine Unternehmung plant, jüt an den Abzweig, der unser Ziel ist. Wir haben nur wenige Kilometer zurückgelegt, als auch schon — wir passieren eben die Lager der Reservegruppen — gleichsam als Vorbereitung die Gegend rechts und links der Straße einschlagen. Mit allem, was der Rote besitz, kaufen wir durch die betrübten Hohlhauern. Die letzte Strecke legen wir zu Fuß zurück. Dann stehen wir inmitten eines halb zerstückten Dorfes vor dem Quartier des Bataillonsstabes. Drüben beim Feind hatten inzwischen mehrere Batterien ihr Ziel begonnen, und langsam kamen die Geschosse auf die Stellung vor uns und auf den Dorftrand nieder. „Sie kommen gerade recht“, meint der Herr Kommandeur mit einem Augenwinkeln nach drüben, „die beginnen zu kommen.“ In der Tat war in das Tosen seines Takt gekommen, dessen Tempo sich von Minute zu Minute steigerte.

Doch niemand läßt sich aus der Reihe bringen. Obwohl dem Bataillon der Abstand erst der drei-

Tagen anvertraut war. Die Befehle an die Kompanien in besonderer Stellung, an die Reserveverbände und leicht getrieben, die „Heldener“, sind bezogen. Da und dort sammelt sich noch ein „Stützpunkt“, um die ihm angewiesene Stellung aufzugeben, jeder Mann begehrt mit hölzernen Handgranaten. Alles, was im Dorf untergebracht ist, ist jenseitigsteig für den Feind, daß der Gegner die schwachen Punkte Koordination und an die Hauptstellung, die sich am Dorfende hingeleit, angreifen würde. Das wäre kein Wunder, denn um die alte Abendstunde sind bereits Tausende von Mannern und Rufen auf das schmale Grabenrand da vorne niedergefallen. Aber man will sie doch heimischen, wenn sie kommen. Auch am Bataillonsteil werden die Handgranaten zurückgelegt. Gelechtsordnungen, Telefonisten, Schreiber und was sich sonst hier zusammenfindet, alles wird eingestellt. Jeder erhält seinen Platz für den äußersten Fall angewiesen. Als der kleine Bataillonsschreiber seine Handgranaten aus der Kiste nimmt, meint er in unerschütterlichem Selbstgefühl: „Wenn hier einer kommt, schneid ich ihn gleich die ganze Wille in die Fresse! Ich kann glauben, daß denn hier kommt auf die Feigheit an, und die hat es. Er löst Revolver, dieser Handgranatenkampf, wie der Krieg überhaupt, aber jeder läßt, daß mit dieser Waffe der Mann noch was wert ist: feuchdig erröte Erzeugung malt sich auf jedem Gesicht.“

Die Nacht ist hereinbrochen, das Trommelfeuer ist in vollem Gang, alles ist in den heftigen, dumpfen Wellen. Nur die Beobachtungsposten liegen oben eng an den Boden gedrückt und spähen hinaus. Manch einer wird von einem Eisenstück erledigt. Es hilft nichts, er muß ersetzt werden. Wenn sie kommen, geht es Sekunden. Der Fernsprecher tutel hin und her. Das Bataillon Licht in hieher Füllung mit seinen vorderen Kompanien, mit Maschinengewehren und der Artillerie. Und von ihm wollen Regiment, Brigade und Division immer wieder wissen, wie es steht. Da — die Kompanie gibt keine Antwort. „Ordnung!“ Wenige Sekunden später laßt die Beobachtungsposten ihren Weg durch das Getöse der Schüssen, um die Verbindung an Stelle des gestörten Telefonbandes wieder herzustellen. Es ist 11 Uhr. In der nächsten Stunde muß der Angriff kommen, das ist die allgemeine Ansicht im Bataillonunterstand. „Tut — tut!“ — Meldung: „Der

Feind legt Speerfeuer zwischen Damm und Hohlweg!“ Ein Moment höherer Spannung. Die paar Gruppen in der Vorstellung sind allein. „Artillerie anrufen!“ befiehlt der Kommandant. Im selben Moment scheitern aber schon unsere Eisenkugeln durch die Luft. Die Artillerie hat sich schon bedacht und den richtigen Moment erreicht. Sie trommelt auf den Gelände vor der Stellung, ein ständiger ungeschickter Rückwärtswehert rotiert davor, die feindliche Artilleriepatrouille wird gerade noch rechtzeitig am Grenzbereich in den zusammengekauften Geben verhindert. Was noch kam, steht; wenige Schüsse vom Bereich weg bleiben zwei Kote liegen. Man sieht, wie nahe der Angreifer schon heran war. Der feindliche Plan, mit unendlichem Aufwand an Munition ins Ziel zu setzen, ist vereitelt. Vereitelt durch die fieberhafte Kameradschaft aller von Offizieren bis zum letzten Pöken. Ohne auch nur ein Mädchen in der Bataillonerie verlegt, der Gegner hätte sein Ziel erreicht. Denn die Grenzwachen haben die Vorstellung seiner angreifen, das Beobachtungsposten den schweren Schusseschichten ist völlig durcheinandergewirbelt. Und von den Zuspähen, die hier vorne ausgeföhren, ist nimmer niedergefallen, mitten im schwarzen Feuer mußte der Feind jenseitig ausgegraben werden, wenn die Erdmassen über ihn hängen. Beim Abhören föhlt ein Mann. Im Korngangraum wird auch er von den Hermeten ausgegraben. Bad hat abermals die Schuppen am Werk, um ihn im allen Soldatenfriedhof hüten im Dorf an die Seite der Kameraden zu setzen, wo manch schicktes Kreuz der Nachwelt von saporem Oelbentum berichtigt.

Von den Höhen hinter der deutschen Stellung genießen wir im Schein der Mittagssonne einen wunderbaren Blick über das Kampfgelände der Nacht. Die Feuerstände schweigen. Friedliche Ruhe umgibt. Ein Landschaftsbild von ungewöhnlicher Schönheit. Witten hängengeteilt das alle Weims mit den rasenden Farnen seiner Antheile, dahinter ein wallender Farnhain, fast das Auge erregt, rechts und links angelehnt über mitten in festigem Stein. Die Dämme und die Tränmerhufen im Vordergrund scheinen uns ungenügend von der Schönheit des Bildes. Man kann bei solchen Blicken gewisse den Krieg vergeffen. Aber beim Weitersehen mahnen und Erleben, Einstellungen und

Arbeitsvergebung.

Von den Neubau des Krankenhauses, Betriebshaus, soll die Ausführung der Vertragsarbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Montag, den 11. August 1916, vormittags 11 Uhr an die Kammer des unterzeichneten Amts (Posthaus N. 1, 8. Stock, Zimmer Nr. 126) einzusehen.

Manuskript, den 3. August 1916. Städt. Bauhausamt, Wetzlar.

Arbeitsvergebung.

Von den Neubau des Krankenhauses, Betriebshaus soll die Ausführung der Spenglerarbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden.

Montag, den 14. August 1916, vormittags 11 Uhr an die Kammer des unterzeichneten Amts (Posthaus N. 1, 8. Stock, Zimmer Nr. 126) einzusehen.

Manuskript, den 5. August 1916. Städt. Bauhausamt, Wetzlar.

Manuskript, den 5. August 1916. Städt. Bauhausamt, Wetzlar.

Manuskript, den 5. August 1916. Städt. Bauhausamt, Wetzlar.

Interessiert nur Damen!

Der einzige hygienisch einwandfreie Figurverbesserer ist Schönheitsgürtel „REALCO“. Von der Damenvelt mit Begeisterung aufgenommen!

Interessiert nur Damen!

Edward und Rosalie Traumann-Stipendien-Stiftung.

Der am 10. April 1911 verlebte Privatmann Friedrich Traumann hat den Betrag von 10000 Mark für eine Stiftung testamentarisch zu Gunsten seiner Eltern den Damen Edward und Rosalie Traumann-Stiftung hinterlassen...

Manuskript, den 2. August 1916. Städt. Bauhausamt, Wetzlar.

Verordnung über Speisefarbstoff-Verordnung.

In Ausführung der Verordnung über die Speisefarbstoff-Verordnung vom 24. März 1910 wird folgendes angedeutet: 1. Die Verordnungsbestimmungen der Verordnung...

Manuskript, den 10. Juli 1916. Kommun.verb. Mannheim-Stadt, Dr. Winter.

Zeitungsmafakulatur

General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten E 6. 2 G. m. b. H. E 6. 2

Beiflagnahme des Weizeidlers.

Die im Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt beiflaggenen Weizen zu Weizeidler - Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Gersteweizen...

Manuskript, den 3. August 1916. Bürgerwehramt, Dr. Winter.

Straßenbahn-Versteigerung.

Am Dienstag, den 8. August, den 9. und Donnerstag, den 10. August d. J., werden von dem Kommissar Dr. Winter...

Manuskript, den 3. August 1916. Straßenbahnamt.

Beiflagnahme des Weizeidlers.

Die im Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt beiflaggenen Weizen zu Weizeidler - Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Gersteweizen...

Manuskript, den 3. August 1916. Straßenbahnamt.

Beiflagnahme des Weizeidlers.

Die im Bezirk des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt beiflaggenen Weizen zu Weizeidler - Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Gersteweizen...

Spiritusabgabe.

Spiritusabgabe, nämlich: a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamtvermögen von nicht mehr als 2400 M. haben...

Manuskript, den 3. August 1916. Städt. Spiritusverteilungsbüro, Wetzlar.

Spiritusabgabe.

Spiritusabgabe, nämlich: a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamtvermögen von nicht mehr als 2400 M. haben...

Manuskript, den 3. August 1916. Städt. Spiritusverteilungsbüro, Wetzlar.

Spiritusabgabe.

Spiritusabgabe, nämlich: a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamtvermögen von nicht mehr als 2400 M. haben...

Manuskript, den 3. August 1916. Städt. Spiritusverteilungsbüro, Wetzlar.

Spiritusabgabe.

Spiritusabgabe, nämlich: a) Angehörige von Haushaltungen, die ein Gesamtvermögen von nicht mehr als 2400 M. haben...

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Hedder. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Nach Alfred machte kein Fehl daraus, wie sehr er eine baldige Heimkehr wünschte...

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Hedder. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Alfred machte kein Fehl daraus, wie sehr er eine baldige Heimkehr wünschte...

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Hedder. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Alfred machte kein Fehl daraus, wie sehr er eine baldige Heimkehr wünschte...

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Hedder. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) Alfred machte kein Fehl daraus, wie sehr er eine baldige Heimkehr wünschte...

BEKANNTGABE.

ICH GEBE HIERDURCH BEKANNT, DASS MEINE
MASSANFERTIGUNG FÜR FEINE KLEIDUNGSSTÜCKE
SOWOHL IN DER HERREN-ABTEILUNG WIE AUCH
DAMEN-ABTEILUNG
VON DEM ERLASS VOM 10. JUNI D. JAHRES, ÜBER WEB-, WIRK- U. STRICKWAREN NICHT
BETROFFEN IST.
DABEI BEMERKE, DASS ICH IN JEDER STOFF-ART NUR GUTE QUALITÄTEN IN GANZ
REICHHALTIGER AUSWAHL ZUM VERKAUF BRINGE.
WEIL EN DER GESETZLICH VERKÜRZTEN ARBEITSZEIT, BITTE ICH ABER AUFTRÄGE FÜR
HERBST UND WINTER JETZT SCHON AUFGEBEN ZU WOLLEN, UM SORGFÄLTIG UND
PÜNKTLICH, WIE GEWOHNT, LIEFERN ZU KÖNNEN.

C. W. W. **C. W. WANNER** M 1, 1

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, dass
ich sämtliche

Kriegsversicherungen

(ohne ärztliche Untersuchung)
für Offiziere und Mannschaften
von M. 100.— bis M. 40.000.— Vers.-Summe
auch wenn dieselben schon in der Front kämpfen, zu jeder
gewünschten Stunde und 9000
mit sofortiger Wirkung und
günstigen
Ratenzahlungen
in Kraft treten lassen kann.
Meine Anteilscheine Niedrige Prämien
Karl Theodor Balz
Subdirektion des
Oesterreichischen Phönix
(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Ges.)
Mannheim, Friedrichstraße U 2, 17, Telefon 2641.

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt
man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

**LANZ-
LOKOMOBILEN**

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lanz“

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Freiwillige Generewehr

Die Kammer
bleibt im
Monat August
geschlossen.

Der Kammerverwalter:
Graab. 61425

Tony Derichs
Kontrollrüdgenin
wohnt jetzt
D 6, 6
(Stb. 11/11)

DEMAG

**Dampf-
Krane**
für
Normal-
Spur

**Sofort
ab
Lager**

**Deutsche
Maschinenfabrik
DUISBURG**

Rosengarten Mannheim.
Neues Theater.
Gesamt-Einführung des Intimen Theaters Nürnberg
(Direktion Dr. Hans Schindler)
Samstag, den 5. August 1916.
Zum vierten Male

Der selige Balduin

Soll mit Gesang in 3 Akten von Erich Urban und
Edly Wolf — Musik von Walter Rolfe.
Spielleitung: Adolf Dornad
Musikalische Leitung: Paul Mehlner. Musik: Holbe
Reinhold. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr.
Onkel Bernhard

Sollspiel in 3 Akten von H. Frickmann u. O. Sottow

Von der Reise zurück.
Dr. med. Wendel
Spezial-Arzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe
P 7, 22. Telefon 2008.

Bezirkssparkasse Ladenburg
im Rathaus
unter Bürgschaft von 9 Gemeinden, verzinst alle
Einzlagen bei täglicher Verzinsung an 9074

4%

Nahme von Einlagen bei der Wabildung Bank
in Mannheim. Postfach-Bezirk Postfach Nr. 5444.

Landaufenthalt
Steinen i. W. Gotha u. Metzgerei
„Zum Hirschen“
Südl. Schwarzwald Eigene Forellenscherei.
K. Gebhardt.

**Sämtliche
Druck-
Arbeiten**
liefert prompt
und billig
Dr. K. Haas' sche Buch-
druckerei S. N. S. L.

**Vergoldererei
Einrahmung**
Neu-Vergolden von
Möbeln, Rahmen usw.
Anfertigung v. Gemälde-
Rahmen in jeder Stilart
und Farbe. 5740

Sahn-Stiele Blumenständer
in klassischer Ausführung
Figuren, selbst s. klein
Kunstgewerbliche Werkstatt
Josef Thomas
Vergolder. M 4, 1, 2 St.

Ersatz für Stroh
zum Einfrägen in Stal-
lungen geeignet
Holzwoolabfall
in gepressten Klappen à 50
2.— per Stk. die 00000
Mannheimer Holzwoolfabrik
Leo Prator
Pfeilschneidestraße 20.

Ludwig Wartensleben und Frau
Adele geb. Stokvis
zeigen die glückliche Geburt ihres
zweiten Sohnes
an.
Mannheim, 5. August 1916.

Bettenhaus
Moriz Schlesinger
9 2, 22 - geg. 1007 - Tel. 3102

**Aufarbeiten von
Betten**
besorgt rasch und billig.

Antiquitäten
Zinnsachen
Frankenthaler u.
Nymphenburger
Porzellan
Möbel
D 5, 7.

**Gebrauchter
20 PS Deutzer Gasmotor**
mit Glührohrzündung
für elektrische Lichtanlage geeignet, an ver-
kaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle hfs. 81.

Unterricht
Handelsschule Landau (ortals).
I. Handelsrealschule
II. Halbjähr. Handelskurse
Neuaufnahme
12. Oktober 1916.

**Sprach- und Nachhilfe-
unterricht.** Deutsch, franz.
isches, engl. Unterricht
in Französi., Mathematik,
Deutsch, Englisch, Natur-
kunde, etc. Derz. 1. Alt
St. d. Mittelstufe u. Frau
u. Mann. Fr. u. So. 10
P. 11. 6. 11. 11. 11. 11.
Sprechstunden von 9-11
Uhr vorm. und 3-4 Uhr
nachmittags.
Weiteres Näheres nach
über die Herren meinen
Sohn zum Eintritt ins
Vorbereitungsjahr werden?
Kugelschreiber Nr. 100
an die Geschäftsstelle. 22. 21.
Wer perfekt 5000

Französisch
lernen mit, welcher Schick
Prof. Marius Lit,
P 2, 2.

Seife Tunselle Ersatz für Waschseife
festeste ohne Wasser erhältlich in
1000 Stücken, an Metallgeschloß
beider Seiten nicht zusammen,
verhindert in Vertikal mit 9 Pfd.
zu 200. 4.00 keine gegen Nach-
nahme. Wiederbest. (St. 201. 10.)
120. Vert. u. Kabinetten angeben.

Reinh. Freudenreich, Ebingen a. D. (Württ.)

Deutsche Suppen-Würfel
(Reichdrück-Erzeug-Würfel)
Qualität I zu 20 Stk., Qualität II zu 20 Stk.—
p. 1000 Stück in Blechdosen und Quastchen ver-
packt, tritt bei jeder deutschen Station abzu-
geben. Ware prompt erhaltbar. Preisangaben
nicht unter 1000 Stück.

Jacobsohn
Berlin, Charlottenstr. 62, Tel.-Zentr. 678

Für Trocknung von **Gemüse, Obst**
und landwirtschaftlichen Produkten
Getreide und Treber
ist unersetzlich an Leistung, vorzüglicher Qualität
des Trockengutes bei geringsten Anlagekosten
die gesetzlich geschützte

Original-Expres-Darre
von Dr. Otto Zimmermann,
Ludwigshafen a. Rhein.

Auftragsergänzung seit Anfang 1915: etwa 400 An-
lagen mit einer Gesamtleistung von mehr als
100.000 Zentner Rohmaterial in 24 Stunden, darunter
die größte Anlage der Welt für Gemüse-trocknung
mit einer Tagesleistung von 2000 Zentner.
Ia. Referenzen erster Firmen und größter
Stadtsverwaltungen. 9000

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Handelschule Schüritz
P 4, 17 Tel. 7105.
Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Tageskurse für Damen jeden Alters
Abendkurse für Damen und Herren
Neue Kurse beginnen am 4. September. 900

Wer Wertpapiere
besser als bisher zu ver-
kaufen wünscht, erhalt
Hilfswort
Wolfgang Epstein,
Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstraße 2,
Postf. 5044 — seit 1870
etabliert. Familienanw.

**Handelsschule
V. Stock**
Mannheim, P 1, 3,
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische
Ausbildung in den kaufm.
Beruf. Neuaufnahmen
von Damen und Herren
jeden Alters am 1. und
15. des Monats.
Größte Schule am Platz.
Über 130 Schreibma-
schinen, Rechenmaschinen
und Apparate.
Man verlange Prospekte.

Kapitalien
geg. Sicherheit, ab. 1000
Mark von Banken und an-
deren Verlässlichen
Wolfgang Epstein,
Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstraße 2,
Postf. 5044 — seit 1870
etabliert. Familienanw.

Heirat
Heiraten oder Heirat
interessiert. Preis-
nach a. direkt. 2001
Dr. Heizer, 47. 24.

Heirat
Web. 20. 20. 20. 20. 20.
mittlere Alter, mit etwa
1000 Mark. 20. 20. 20.
20. 20. 20. 20. 20.
an die Geschäftsstelle.

TREIFZGER

MOBEL
Süddeutsche Möbel =
Industrie-Gebrüder
Treifzger / Raffart /
Verkaufstellen in:
Raffart Park Mannheim P 1, 2, 2.
Badische Hauptstadt Mannheim
Raffart B. Freiburg (Schwarzw.) 11.
Konstanz, Heilbronn B.

**BILLIGSTEN
QUALITÄTS-
MOBEL**